

**Ersteinst Klisché**  
nachmitt. mit Anwesenheit  
des Herrn- und Frau-  
besitzer.

**Rechnungsabrechnung**  
monatlich 1,50 Mk.  
vierteljährlich 4,50 Mk.  
Jahresbeitrag 18,00 Mk.  
Zusch. bis 2000 Mk.  
Lsg. 2000 Mk. Beitragsl.

**Die Neue Welt**  
(Unterhaltungsbeilage)  
durch die Post nicht abge-  
hört, jedes monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Stephan Nr. 1047.  
Telegraph-Adresse:  
Volksblatt Halle/Saale



**Inferationgebühren**  
betragt für die 6 aufgenom-  
menen Parteien über einen Mann  
20 Pfennig.  
(Die monatliche Anzahlung  
2 Pfennig.)  
Inhaber des Volksblattes  
kann bei 2000 Pf. Pfennig.

**Inferate**  
für die 6 aufgenom-  
menen Parteien über einen Mann  
20 Pfennig.  
(Die monatliche Anzahlung  
2 Pfennig.)  
Inhaber des Volksblattes  
kann bei 2000 Pf. Pfennig.

Eingetragen in die  
Postzeitungsliste.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Wittenberg-Schmeinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Herz 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. • Redaktion: Herz 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1 1/2 Uhr mittags.

**Gerechtigkeitsberieb.**

**Schwere Vorwürfe gegen die Justizbehörden**  
erhebt im Berliner Tageblatt der Rechtsanwalt Alsb-  
berg. Es ist sogar anzunehmen, daß Herr Alsb-  
berg die Schwere und Tragweite seiner Vorwürfe selbst nicht erfährt. Die Art und Weise, wie vielfach die Unter-  
suchungsbefugnisse gehandhabt wird, ist es, über die er klagt. Er geht aus von einem  
Vorfall, der nicht weniger als 28 Jahre alt ist. Im Jahre  
1882 wurde der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete  
Diez auf Grund des Sozialistengesetzes wegen Verbreitung  
eines bedeutenden Mandats verhaftet. Diese Sache erregte  
dann bedeutendes Aufsehen, weil die höchste Strafe, die Genosse  
Diez im Fall der Verurteilung zu erwarten hatte, nur sechs  
Monate Gefängnis betrug, und weil außerdem die Symmetrie  
des Urteils verfehlt war. Selbst der Staatsfiskus wußte  
vermochte nicht, die Verhaftung gützuheben. Und die Folge  
war eine ganze Reihe von Verurteilungen der Justizminister  
aller größeren Bundesstaaten, worin zum Teil in der schärfsten  
Tonart den Unter-  
suchungsbehörden die größte Vorsicht bei Ver-  
hängung der Haft anempfohlen wurde. Trotzdem hat sich, wie  
Herr Alsb-  
berg mitteilt, an diesen Umständen in den 28 Jahren  
gar nichts geändert. Im vorigen Jahre wurden beim  
Königsprozeß die einzigen Erben der reicheren Familien  
14 Monate lang in Untersuchungshaft gehalten, und in  
Wahl-  
haft man in den Wahl-  
erreich, indem man Leute in Unter-  
suchungshaft stellt, bei im schlimmsten Fall ganze drei Monate  
Gefängnis zu gewärtigen hätten. Es ist so weit gekommen, daß  
nachher ein Staatsanwalt in einer Zeitschrift erklärt hat:  
mancher Beschuldigte denkt nur deshalb an Flucht, weil der  
drohenden Untersuchungshaft entgegen, nicht aber sich dem  
Prozeß entziehen will.

Da müssen wir aber doch sehr bitterlich Unzählige Male sind  
wir im Gerichtsamt dabei gewesen, wenn Leute angeklagt  
wurden, die durch Fahrlässigkeit im Verur-  
teilt hatten. Unzählige Male haben wir gehört, daß sie sich  
mit Ueberbürdung entschuldigen; wir konnten uns nicht um  
alles kümmern, wir konnten nicht auf jede Einzelheit die volle  
Sorgfalt verwenden, denn wir hatten zu viel zu tun. So sagt  
der Strafenabführer, dem wegen Ueberbürdung ein Zu-  
sammenstoß passiert ist, der Maurerpolier, dem ein Balken aus  
der Hand gerutscht ist, und andere mehr. Aber wohl jedesmal  
kommt dann aus dem Munde des Richters die Weisung: mach  
als ob es keinen kann, das ist ein gewöhnlicher  
Mensch, nicht zu nehmen; wenn Sie überbürdet waren,  
dürften Sie nicht weiter arbeiten. Hoch kann der Angeklagte  
oft sein, wenn ihm die Ueberbürdung aus mit-  
einander Umstand angeordnet wird. Aber das er deswegen frei aus-  
geht, davon ist wohl nie die Rede.

Wir wollen heute nicht darüber reden, ob solche richterliche  
Mahnung in allen Fällen angebracht sein mag, oder ob nicht  
auch die Erwägung mitsprechen muß, ob so ein Mitglied  
die Arbeit überhaupt einrichten kann, wenn er sich überbürdet  
fühlt. Was würde wohl — um nur ein Beispiel herauszu-  
greifen — dem Strafenabführer geschehen, der um 8 oder 7  
Uhr abends den Dienst einstellt, weil er sich nicht mehr freudig  
genug fühlt, um Unzulänglichkeiten zu verhehlen! Der Ver-  
richtete wäre ihm gewiß. Doch lassen wir das hier. Aber  
die Frage dürfte doch wohl am Platze sein, ob diese richter-  
liche Mahnung denn für die Richter selbst nicht  
gelingen soll? Wie kann ein Richter es vor seinem Gewissen  
verantworten, seine Amtspflichten mit einer solchen Haft zu  
erfüllen, wie Herr Reichsanwalt Alsb-  
berg erzählt? Selbstver-  
ständlich mußte er doch Fall für Fall mit der ganzen Beifällig-  
keit und Genauigkeit behandeln, die das Gesetz vorschreibt. Und  
wenn ihm mehr Arbeit zugewiesen wird, als er auf diese Weise  
bewältigen kann — warum weist er sie nicht zurück? Warum  
erklärt er nicht Klipp und Klar, die Qualität seiner Arbeit  
habe unter der Quantität nicht leiden? Mit einem Wort:  
warum tritt er nicht da hin, wo seine Kollegen und  
hochachtung und selbst anderen Menschenkindern so  
oft als selbstverständliche Pflicht hinstellen? Er  
könnte es leichter als sie, denn ein Richter ist bekanntlich un-  
schuldig, sein Wort kann er darum nicht verlieren. Doch aber die  
Sohnung auf Beförderung ihn abhalten sollte, das muß doch  
bestenfalls bei deutschen Richtern einfach als ausgeschlossen  
gelten.

am letzten Sonnabend ihren Plan eingerichtet. Sie wollten  
sich der Person Wilhelm II. verschern, indem sie das ihm  
benichtigte Ereignis seines Lebens wegnahmen und für unge-  
fährlich erklärten. Herr Hofmann hatte die politische Situa-  
tion offenbar noch nicht recht begriffen, als er sein ge-  
wöhnliches Sprüchlein von der „arken Monarchie“ her-  
holte, er hatte nicht begriffen, daß die Liberalen auch der  
allergewöhnlichen Sorte ausgespielt haben, und daß alle  
liberalen Versuche, im Vertrauen vor dem persönlichen Regi-  
ment den Preis zu gewinnen, für absehbare Zeit vollkommen  
ausgeschlossen geworden sind.

Die Freyberg und Cuperdort haben dem Kaiser gewiß  
nicht länger zu versehen geglaubt, daß der Novemberturner nur  
mäßig geworden sei, weil das Zentrum damals ausgeschaltet  
war. In Hoffungsreisen gilt es als ausgemacht, daß die Be-  
festigung der Liberalen nicht an der Regierungsgewalt, aber  
doch an der parlamentarischen Mehrheitbildung das „Lang-  
jahr“ von 1908 verurteilt habe. Am kommt das Zentrum als Held  
und Ketter und Befreier, schreut den roten Unkrautbraden  
in seine Söhle zurück und stellt die absolute Herrschaft  
des außerweltlichen Instrumentes des Himmels in vollem Um-  
fange wieder her. Und ebel und uneigennützig, wie es nun  
einmal ist, verlangt es nicht einmal Lohn für treu er-  
füllte Dienstpflichten. Es trägt sich nicht an den Thron, fällt  
Freier v. Hertling.

Das politische Ereignis des 26. November ist bedeutungs-  
voll genug. An diesem Tage ist, wie wir gestern schon  
schrieben, entschieden worden, daß keine Partei außer der Sozial-  
demokratie Aussicht hat, auf andere Weise politischen Einfluß im  
Reiche zu gewinnen als durch den stützenden Druck von  
unten. Die sogenannten Novembergruppenaktionen des  
Wilhelmblodes sind wie Spreu im Winde verfliegen, weil sie nicht  
durch den Druck der Massen erzwungen, sondern durch Aus-  
nutzung einer politischen Zufallsituation erzwungen waren. Sie  
konnten keinen Bestand haben, weil sie in den realen Macht-  
verhältnissen keinen Boden fanden, sondern nur gewaltig er-  
schütten in der alten unüberwindlichen Feindschaft des  
Liberalismus. Was nun dieser aus der Lektion vom 26. Novem-  
ber lernen oder nicht, für die Sozialdemokratie ist die Bahn  
ihrer Politik klar genug vorgezeichnet. Sie wird gegen Junker-  
herrschaft und persönliches Regiment die demokratische  
Massenbewegung immer weiter führen. Denn der Wahlen  
von 1911 werden die übermächtigen Triumphtage von heute  
die Geschlagenen sein!

**Beißten um das Regiment.**

**Der „Wadelgang“ des „obersten Herrn“.**  
Die herrschenden Parteien triumphierten über ihren „Sieg“  
vom Sonnabend. Sie haben ihn doppelt ertragen —  
einmal über die „sozialdemokratischen Interpellationen“, das  
andere Mal über Wilhelm II. Gönner wie ihnen ihren  
Triumph, er wird bald zum Regenjammern werden.

„Kein großer Monarch mehr!“  
Nachdem die herrschenden Parteien Wilhelm II. durch Lob  
und Schmeichelei wieder zu ihrem Gefangenen gemacht haben,  
binkt es ihnen wichtig genug, gleich ihre Macht zu zeigen und  
über ihn zu spötteln und höhnlich herzulachen. Man lese recht  
langsam die folgende Äußerung der „kleinlich-  
deutschen“ Zeitung, dem Organ der großen Kohlen- und  
Eisenbarone. Es schreibt:

Wie ist es möglich, daß die — nach Herrn Alsb-  
berg — so zahl-  
reichen Bemühungen der Justizminister in der langen Zeit von  
fast drei Jahrzehnten gar nichts gescheit haben? Welchen Ver-  
trauen zur heute beliebten Fliege des Rechts so unbedenktlich  
ist wie das unfrische, der wird sich darüber seine eigenen Gedanken  
machen. Ihm wird dünken, daß die Justizbeamten in solchen  
Fällen einen besonders großen Eifer und besonders große  
Sorgsamkeit an den Tag legen; daß sie sich so liebkönnen und  
anbunden in den Fall verweisen, bis sie irgend eine Möglichkeit  
gefunden haben, die Haft mit den Bestimmungen dieses Gesetzes  
zu fügen und zu rechtfertigen; und daß sie dann für ihren  
Eifer und ihr Streben, sich streng an das Gesetz zu halten, die  
entsprechende Anerkennung der höheren Instanzen erwarten.

So ungehörig stellen wir uns den Zusammenhang vor. Herr  
Alsb-  
berg jedoch ist anderer Ansicht. Er führt den Mißstand zum  
Teil darauf zurück, daß die Untersuchung im schriftlichen  
Verfahren verhängt wird. „Wie soll ein Richter“, schreibt er  
— „der nichts anderes als das in der Regel unvollständige und  
einstufige, häufig von einem unteren Polizeibeamten auf-  
genommene Protokoll kennt, in der Lage sein, das Belastungs-  
material“ nach allen Richtungen hin zu prüfen? Er verpflichtet  
sich deshalb eine gewisse Beförderung von der Einführung des  
mündlichen Verfahrens. Den größten Teil der Schuld mißt  
Herr Alsb-  
berg jedoch der Ueberlieferung der Richter bei. Er schreibt:

Ueber die Sozialdemokratie zu „sagen“ war nicht schwer.  
Erstens ist sie im Reichstag in der Minorität, zweitens hat  
der jämmerlich impotente Reichstag ja gar nicht das Recht, im  
Anschluß an Interpellationen irgend welche Beschlüsse zu  
fassen (Hanbalst).

Und über Wilhelm II. zu sagen, sie den moralisch korrum-  
perten Parteien noch die leichtere. Sie brauchen nur das  
ihrer Natur Entspringende zu tun und sein erhabenes Regiment  
— zu loben, so sind sie Herr über ihn. Er ist ja doch ihr Ge-  
fangener und kann nichts gegen sie tun. Als Bismarck die  
Kunde von Borklins Fäulnisrichtigkeit erhielt, schlug er mit der  
Haft auf den Tisch und rief: „Jetzt habe ich sie!“ Damit  
meinte er aber nicht, wie man jetzt anmahnt, die Sozialdemo-  
kraten, sondern die Nationalliberalen, die jetzt durch eine rea-  
ktionäre Beförderung an die Wand gedrückt werden sollten, „bis  
sie quitiessen“. Am Tage nach der Debatte über die Königs-  
berger Kaiserreden, wurden auch die Herren vom schwarz-blauen  
Blod anwesend: „Jetzt haben wir ihn!“ Aber damit meinten  
sie nicht den „Altmann“, der ja nach der unrichtig wirkigen  
Bemerkung eines offiziellen Blattes eine „Wiederlage“ erlitten  
haben soll, sondern sie meinten Wilhelm II., den sie fortan  
als ihren Gefangenen betrachteten. Die Herren sind schlau genug  
zu wissen, daß es in der realen Welt nicht darauf ankommt, was  
einer zu sein glaubt, sondern vielmehr darauf, was er ist.  
Und darum haben sie Wilhelm II. feierlich bezeugt, daß er das  
ausgewählte Instrument des Himmels ist, denn sie haben ihn  
sich selber zum Instrument erzwungen.

Zweifellos hat das Königtum mit seinem Vamanten-  
und Georganismus Preußen langsam geschaffen. Allein, hätte  
es das mit einem anderen Volke schaffen können als mit  
diesem sähen, mühtenern, fleißigen, tapferen, norddeutschen  
Volke? Obendrein gehört das der Geschichte an, man  
als ein Jahrhundert ist selbst vorüber. Nach dem alten  
Briß ist kein großer Monarch mehr entstanden, der selbst-  
ständig „aus eigenem Recht“ und vor allem aus eigener Kraft  
geschaffen hätte. Das Vamantenum und später die Volks-  
vertretung sind an mitzuarbeiten und zum Teil zu lei-  
sten, und wenn unausgesprochen der Reichskanzler das Recht  
der Monarchie herleitet aus ihren Taten, so erhebt sich die  
Gegenfrage: Rechtfertigen die heutigen Taten die alten  
Rechte der Monarchie? ... So oft man auf Schwächen  
im Reiche sieht, so oft wird vorm Auslande zu rufen sich ein.  
So viel wir mit Schmerz sehen, daß selbst Preußen sich der  
Gefahr der Zerstückung aussetzt, so oft und der Wadelgang  
der Politik beklagt über beunruhigt, immer stehen wir,  
wenn wir die Fäden dieser Schwäche verfolgen, in letzter  
Einkie auf den obersten Herrn, der sich in Königsberg Herr-  
scher von „eigenem Recht“ nannte, und dessen Name, dessen  
Denkmal geizen in Weußen entfällt wird, sich als den  
obersten Diener des Sinnes bezeichnete.

Die angenehmen Beschaffenheiten werden es ihrem „obersten  
Herrn“ recht bald noch deutlicher zeigen, was es heißt, unter  
ihrer Diktatur „aus eigenem Recht“ zu herrschen. Wer sich  
Diktator die Ausnahmestellung gegen die Arbeiterklasse, ...

Wenn, wie das in Berlin früher lange Zeit der Fall war,  
allein ein einziges Richter wegen Verbrechen und Ver-  
gehen jährlich annähernd 5000 Haftbefehle  
neben seinen sonstigen Amtsgeschäften zu ver-  
fügen in der Lage kommt, so ist es natürlich unentfahbar, daß  
die Frage eines durch die Tatsachen begründeten Richter-  
wahdes jedesmal von ihm so geprüft werde, wie es der ein-  
zelne Fall erfordert. Entsprechendes gilt dann selbstverständ-  
lich auch von den Bescheidverordnungen, die die Prüfung der  
Haftbefehle mit möglicher Schleunigkeit neben ihren son-  
stigen Arbeiten zu erledigen haben.

Wilhelm II. ist jetzt wieder „frei“. Den Vorgängen vom No-  
vember 1908, die der phantastische Regierungsrat a. D.  
Wartin eine „Revolution“ genannt hatte, ist jetzt die schwarz-  
blaue „Kontrerevolution“ gefolgt. Die Erklärungen von dem-  
malts haben keine bindende Kraft, vielmehr jetzt der schwarz-  
blaue Hof. Ganz in bemessenen Sinne schrieb vor 80 Jahren  
die Kreuzzeitung, Friedrich Wilhelm IV. sei an seinen Eid  
nicht gebunden, denn wenn der König von Gottes Gnade seinen  
Eid nicht halte, so sei es Gott, der ihn von der Eidespflicht  
entbunden habe. Auch Friedrich Wilhelm IV. fühlte sich be-  
freit, als die Kontrerevolution geistig hatte, und war ganz  
von seinem Gottesglaubensgefühl durchdrungen. Aber während  
er zu seinen glaubte, wurde er selbst geleitet, er nach Altmann,  
dann zur Schaffung des preussischen Kronenstaats und zu  
ähnlichen Scherben des früheren wie der inneren Politik.  
In derselben Absicht hatten die Heiligen und die Ritter

„Kein großer Monarch mehr!“  
Nachdem die herrschenden Parteien Wilhelm II. durch Lob  
und Schmeichelei wieder zu ihrem Gefangenen gemacht haben,  
binkt es ihnen wichtig genug, gleich ihre Macht zu zeigen und  
über ihn zu spötteln und höhnlich herzulachen. Man lese recht  
langsam die folgende Äußerung der „kleinlich-  
deutschen“ Zeitung, dem Organ der großen Kohlen- und  
Eisenbarone. Es schreibt:

Wie man sieht, nimmt Herr Alsb-  
berg gerade das Gegenteil  
bellen an, was wir uns vorstellen: nicht zu viel, sondern zu  
wenig Sorgfalt bei der Behandlung des einzelnen Falles. Wir  
wären jedoch und mit lebhafter Beunruhigung, wie die  
Gerechtigkeitsberieb diese Dinge vernommen. Zwar ist über die Ueber-  
lieferung der Gerichte schon viel gesagt worden, doch aber ist  
jedoch neue Tatsachenmaterial, das von sachkundiger Seite her-  
vorgeht, hier von äußerster Wichtigkeit.

Wenn wir also recht verstehen, erhebt Herr Reichsanwalt  
Alsb-  
berg den Vorwurf gegen die Gerichtsbehörden, daß sie aus  
Mangel an Zeit in ihrer amtlichen Tätigkeit nicht diejenige  
Sorgfalt anwenden, die Gesetz und Pflicht ihnen vor-  
schreiben! Ein geradezu niederträchtiger Vorwurf!  
Doch es ist ihm kein Pappentitel handelt, weiß jeder. Einige  
Monate in Untersuchungshaft können einen Menschen körper-  
lich, geistig und wirtschaftlich ruinieren. Können ihm mit seiner  
Familie in die größte Not bringen und ihn so unter Umständen  
erzwingen auf die Bahn des Verbrechens drängen. Selbst wenn  
er die Zeit, deren er bedürftig wird, wirklich begangen hat,  
kann so der Schaden, der ihm erwächst, weit größer werden, als  
das, was er hat zu tun in irgend einem Verhältnis steht. Dies  
alles — haben wir bisher angenommen — halten sich die Unter-  
suchungsbehörden vor Augen und bemühen sich deshalb der pein-  
lichsten Sorgfalt. Und nun hören wir von einem, der es wissen  
kann, das gerade Gegenteil! Und was vielleicht noch schlimmer  
ist: Herr Alsb-  
berg scheint den Namen selbst das gar  
nicht groß zu verachten. Sie können ja nicht anders, denn sie  
haben zu viel zu tun!

**Politische Ueberlicht.**  
Halle a. S., den 29. November 1910.  
Aus dem Reichstage.  
Der Reichstag beriet am Montag die Vorlage über die  
Schiffahrt abzugeben. Der Beschluß, den dieser voraus-  
sichtlich die Zustimmung des Reichstages finden wird, ist ein  
wichtiges Stück in der unendlich langen Reihe agrarischer



hoffen" den Universitätsprofessoren gab, wieder eine Rede gehalten, und dabei den Kanzler gefeiert als „den Vertreter des Staates, der die Freiheit der Wissenschaft gewährt und der ein demokratisches Regiment mit einer Parteiregierung, das die Wissenschaft freiheitlich, nie zulassen werde.“

Offenheit wird dieser Eifer in der Preußenberichterstattung bald belohnen.

### Schweiz.

#### Eine Statistik der Gewerkschaftserhebungen.

Nach einer von Genossen Dr. Käbi im Volkstribunal veröffentlichten Zusammenstellung ergeben im Kanton Zürich die in den Jahren 1900-1909 dem Erbschaftsteueramt aufgenommenen Nachlassinventare in 3052 Fällen mit zusammen 112,4 Millionen Franken Vermögen, das die Selbstständigkeit der Erbläusser zur Steuer gewendet war:

zu gering in 1406 Fällen (46,1%) mit 83 Mill. Fr. (74%)  
richtig " 692 " (22,4%) " 17,3 " (16%)  
zu hoch " 684 " (22,4%) " 12,1 " (9%)

Zu wenig vererbt waren danach 363 Mill. zu viel 5,1 Mill., also eine Mindererbschaft um 31,2 Millionen = 27,9 Prozent der Nachlässe. Die Mindererbschaften umfassen fast die Hälfte der Fälle, aber Dreiviertel der Beträge, dagegen ist bei den richtigen und zu hohen Selbstständigkeitsfällen die Zahl der Fälle mehr als doppelt so hoch als der Anteil des Vermögens. D. h. je größer der Besitz, um so mangelfoller die Vererbung, während die Mindererbschaften sich viel mehr richtig oder gar zu hoch einschließen. Dabei beruhen die Feststellungen auf den von den Erben selbst aufgestellten Erbschaftssteuerinventaren. Noch viel ungünstiger wird das Bild bei den amtlich aufgestellten Inventaren des vom Kantonsrat am 1. September 1909. Danach waren von 1900 bis 1909 in 1587 Fällen die Selbstständigkeit gegeben:

zu gering in 1387 Fällen (87,3%) mit 160,1 Mill. Fr. (83%)  
richtig " 885 " (55,9%) " 12,6 " (7%)  
zu hoch " 515 " (32,2%) " 12,9 " (7%)

Dieser war die Summe der unentgeltlich geerbten Vermögenswerte 72,8 Mill. = 45,9% der unterliegenden Vermögen, denen 4 Millionen Übererbschaften gegenüberstanden: also ein Minus von 66,8 Mill. Beide Aufstellungen zusammen ergeben in 6819 Fällen mit 298 Mill. Fr. eine Mindererbschaft von gerade 100 Millionen, ein gutes Drittel!

Danach begrifflich sich, daß der Kantonsrat jetzt die amtliche Inventarierung allgemein beschließen hat — danach auch die Abneigung des „Familienstimm“ unserer „Besten und Besten“ gegen eine Nachlassreform und die damit verbundene Vermögensverteilung.

### England.

#### Das Unterhaus aufgestellt.

London, 20. November. Das englische Unterhaus ist gestern noch König mit einer Thronrede aufgestellt worden. In der Thronrede erklärte er u. a., daß die Beziehungen zu den fremden Mächten gute seien.

#### Die Iren im Wahlkampf.

Der bekannte irische Politiker Redmond hielt Sonntag in Wexford in Irland eine große Rede, in der er darauf hinwies, daß die kommenden Wahlen ganz besonders irische Wahlen seien. Aquirit habe sich verpflichtet, Irland die absolute Autonomie zu gewähren. Der größte Teil des englischen Volkes stehe der Gewährung der Home Rule an Irland nicht mehr feindselig gegenüber. Die Iren beäugeln bereits eine Autonomie trotz der ablehnenden Haltung der Lords. Die Lords seien vom Volke für schuldig erklärt worden und ihre Urteilskraft werde an den kommenden Wahlen verfallen werden.

### Rußland.

#### Degeneration.

Die diesjährige Rekrutenausshebung in Petersburg hatte, der Hoff. Bl. zufolge, ein trauriges Ergebnis: Von 2965 Dienstpflichtigen waren nur 800 tauglich, es sind noch 379 Mann erforderlich, die aber nicht gestellt werden können. — So grübt der Jarentismus sich und seinem Schandregiment selbst das Grab, das ihn dereinst verschlingen wird!

### Türkei.

#### Die Verfolgung der Albanesen.

Nach von den Türken nach russischer Mutter betrieben. Aus dem Bezirk Goriga in Südalanien meldet man, daß die türkischen Behörden trotz aller Proteste fortfahren, die albanesischen Schulen zu schließen und die mit lateinischen Lettern gedruckten Schulbücher zu konfiszieren. Diese Maßnahme hat große Erregung unter den albanesischen Bevölkerung hervorgerufen.

### Griechenland.

#### Ein politisches Attentat.

Athen, 20. November. Von einem noch unbekanntem Täter wurde gestern der Herr G. G. G., der Minister des Innern, bei der Rückkehr aus dem Hotel nach dem Parlament durch einen Bombenanschlag in der Nähe des Hauptbahnhofs durch eine 200 Millimeter starke Eisenkugel zur Entgleisung zu bringen. Nur durch die Geistesgegenwart des Zugführers wurde die Gefahr beseitigt, und so gelang es, eine Katastrophe zu verhindern, bei welcher der Zug unversehrt in den Strom hätte gesenkt werden müssen.

### Mexiko.

#### Die revolutionäre Bewegung.

Scheint entgegen den Meinungen der mexikanischen Regierung doch noch nicht völlig beendet zu sein. In der Nähe von Chihuahua fand, wie das B. Z. aus Neuquero berichtet, eine Schlacht zwischen 600 Mann Regierungstruppen unter dem Oberbefehl von Navarro und 400 Revolutionären statt. Die Revolutionäre stürzten unter Zurücklassung von 15 Toten in die Waldberge. Die Zahl der Verwundeten war bei beiden Parteien groß. Im Nordwesten ist im übrigen Ruhe herrschend. Orizaba, 20. November. Die Stadt Orizaba ist unter Kriegszustand gestellt worden. Mehrere tausend Arbeiter haben gestern angefangen große Aufhebungen verübt. Die Regierung hat Truppenverpflichtungen dorthin abgedandt, darunter auch Militärlieferanten.

### Aus der Partei.

#### Landtagswahltag in Gera.

Gera, 20. November. Die Wahlfreize der Stadt Gera wählten mit großer Mehrheit drei Sozialdemokraten in den Landtag. Die beiden unterliegenden ländlichen Wahlkreise wählten zwei Sozialdemokraten. Im 6. Wahlkreise Triebes-Weißenhau kommt es zur Stichwahl zwischen Sozialdemokraten und Nationalliberalen, da uns noch 33 Stimmen zum Siege fehlten. Unsere Kandidaten sind aber sehr günstig. Im Oberlande wurden 4 Liberale und 2 Nationalliberale gewählt. Die Sozialisten wählten die alten Abgeordneten wieder.

Wähler hatten wir nur drei Mandate im Landtage inne. Der jetzige Fortschritt zeigt sich nicht nur in den Mandaten, sondern ganz besonders in der guten Stimmung zu Hause. Es geht vorwärts überal!

#### 150 000 Annoncen!

Der Fortwärts-Lausen-Tripotier berichtet, daß seine Annoncenzahl jetzt 150 000 erreicht hat. Er fordert die Genossen auf, durch jede weitere Arbeit das zweite Hunderttausend bis zum Beginn des Wahlkampfes voll zu machen.

### Moabit.

#### P. B. Berlin, 20. November 1910.

Die Montag-Sitzung beginnt mit der Verhandlung der besonderen einzelnen Fälle. Der erste ist der Angeklagte Tiedemann. Am 20. September wurde ein Kohlenwagen des Firma Karpfch von ihrem Kohlenplatz im Süden Berlins nach Schönberg von einer immer mehr anwachsenden Menge verfolgt und wie der Kuffler als Zeuge ausstieg am Winterfeldplatz, wo wegen der Manifestation das Plakat aufgestellt war, auch mit Steinen geworfen. Unter dieser Menge sollen die Angeklagten Tiedemann und Mertens gewesen sein. Der Kuffler erkennt sie mit Bestimmtheit wieder und hat vor dem Untersuchungsrichter ausgesagt, daß sie zu den Schimpfenden gehörten; heute ist seine Aussage nicht mehr so sicher. Auch die anderen, hierzu vernommenen Zeugen können nicht bezeugen, daß die beiden Angeklagten zu denen gehört haben, welche geschimpft oder mit Steinen geworfen haben. Zu diesen Zeugen gehört auch der Kohlenarbeiter Pfister, der Vater eines Angeklagten. Es entsteht daher die Frage, ob er überhaupt etwas vernommen werden kann. Das Gericht befiehlt, daß er nur zu dem Falle seines Sohnes die Aussage vorbringen darf, dagegen in den übrigen Fällen auszusagen soll. Pfister sagt aus, daß T. und M. nicht geschimpft und geworfen haben.

Der Angeklagte Mastfuß soll im Norden Berlins sich am Werken auf einen Kohlentransport der Firma Kupfer beteiligt haben; auch hier soll der Angeklagte Tiedemann dabei gewesen sein. Die vernommenen Zeugen vermögen Bestimmtes jedoch nicht zu bezeugen, ebenso wenig wie der Angeklagte Pfister, der sich in derselben Weise befunden haben soll.

Der Angeklagte Krimm ist feinerzeit vor dem Untersuchungsrichter Bombe als Entlastungszeuge vernommen worden für einen anderen Angeklagten, der vor das Schwurgericht kommt. Er behauptete damals, vom dem Untersuchungsrichter nicht darauf aufmerksam gemacht worden zu sein, daß er sein Zeugnis verweigern könne, wenn er sich selbst dadurch einer strafbaren Handlung befähigen würde. Tatsächlich ist er lediglich auf Grund seines eigenen Zeugnisses angeklagt. Der hierzu als Zeuge vernommene Untersuchungsrichter Bombe erklärt mit aller Bestimmtheit, sämtlichen Zeugen einen solchen Vorhalt gemacht zu haben mit Ausnahme von zweien oder dreien, wobei er das dann ausdrücklich im Protokoll bemerkt habe. Den Angeklagten erkennt er nicht wieder, doch gehört er zu denen, bei denen diese Bemerkung im Protokoll steht.

In der Nachmittags-Sitzung wurden die von der Staatsanwaltschaft zu den einzelnen Fällen geladenen Zeugen, durchweg Schulleute, vernommen. Sie bestätigen im großen ganzen die Behauptungen der Anklage. Herbergraben sind nur zwei Momente, einmal, daß ein Schwärmer einen der Angeklagten einzig und allein auf Angaben von Krimm in der Hin verhaftet hat, und zweitens, daß einer der Zeute, die heute auf der Angeklagten, ursprünglich sich nur als Zeuge angeboten hatte, der Spieß wurde aber, wie das öfter vorkommt, um-

gekehrt, und schließlich aus dem Zeugen ein Angeklagter gemacht.

Die Erörterung der einzelnen Fälle soll Dienstag fortgesetzt werden.

### Gewerkschaftliches.

#### Streiterführung der Unternehmerverbände.

Nach einer statistischen Zusammenstellung im Reichs-Arbeitsblatt sind im Jahre 1910 von 115 065 Mitgliedern der Unternehmerverbände, die 3 851 080 Arbeiter beschäftigten, 27 100 Streiter mit 1 932 480 beschäftigten Arbeitern gegen Streiks kämpft worden. In Preußen, 51 Bundes- und Provinzial- und 129 Ortsverbände gewählten eine Streikschlichtung. Nur bei Streik schloß 18 Verbände, nur bei Aufspürungen 3 Verbände, in beiden Fällen 124 Verbände Streikschlichtung. Die Entschädigung wird nach freiem Ermessen von 87 Vereinen, nach festen Grundätzen von 58 Vereinen gewährt. Die Legitimindustrie figuriert bei dieser Aufstellung mit 48 Verbänden an erster Stelle, ihr folgt die Baugewerbe mit 45 Vereinen.

#### Ein Streik um die Landarbeit.

droht aufzubrechen zwischen den Ultranomanten in Bayern auszubringen. Das Organ der katholischen Arbeitervereine hat vor kurzem die Notwendigkeit der Gründung von Arbeitervereinen auf dem Lande darzutun versucht. Die Ultranomanten Augsburgs erwidern in der Folgezeit, die darüber empört und schärft das Arbeiterblatt folgendenmaßen an:

Es ist unangehörig, daß die Arbeiter immer wieder die Gründung von ländlichen Arbeitervereinen empfiehlt, obwohl schon mehrere solcher Vereine sich nicht als lebensfähig erwiesen und wieder eingegangen. So wenig sich die Bauernvereine mit dem Bauernführerverband vereinigen werden, so wenig lassen sich landwirtschaftliche Arbeiter mit den Industriearbeitern in gleichen Vereinen und mit gleichen Gesichtspunkten leiten. Hierzu eignen sich viel besser die Bauernvereine oder die heimischen Dienstbotenvereine. Staatsbürgerliche Schulung, Versicherungsgesetzgebung usw. kann und wird auch in diesen Vereinen behandelt werden. Warum also immer zerplittern?

Diese rührende Sorge um die Landarbeitersorganisation hat natürlich ihren besonderen Grund. Man will die Landarbeiter nicht in zu große Bewegung mit den Sozialisten arbeiten kommen lassen, damit sie nicht durch Streikgeboten angezogen werden. Seit in Bayern schon einige Male Landarbeiter, die in der christlichen Gewerkschaft organisiert waren, gestreikt haben, ist man in dieser Hinsicht im Zentrum sehr empfindlich geworden. Die Ultranomanten gestatten Landarbeiter aber tolleren offenbar gar nicht gestreikt werden, welche Organisationsform sie sich wünschen. Sie müssen sich einfach willens in den Reich hineinreiben lassen, den der Herr Pfarrer für sie bestimmt.

#### Gewerbegerichtswahlen.

Bei der am Sonntag stattgefundenen Gewerbegerichtswahl der Arbeitervertreter in München haben die freien Gewerkschaften ein sehr günstiges Resultat erzielt. Abgegeben wurden insgesamt 19 770 Stimmen, davon fielen auf die Liste der freien Gewerkschaften 16 728 (Zunahme 1903) und auf die Liste der christlichen Gewerkschaften 2984 (Zunahme 1903). Die freien Gewerkschaften erhalten 51 Wähler, die christlichen 9. Die freien Gewerkschaften haben einen Wähler gewonnen, die christlichen einen verloren.

Bei der Wahl der Arbeitervertreter zum Gewerbegericht in Göttingen erhielt die Liste der freien Gewerkschaften 9000 Stimmen, die der Gewerbevereiner 494 und die der Christlichen 214 Stimmen.

Bei der letzten Gewerbegerichtswahl 1907 wurden für die freien Gewerkschaften 2777 Stimmen abgegeben, während die gemeinsam vorgehenden Christlichen und Gewerbevereiner 647 Stimmen erhielten. — Nach dem Verhältnißverhältnis entfallen somit auf die freien Gewerkschaften 11 Wähler, auf die Gewerbevereiner 1; die Christlichen gehen leer aus.

#### Der belagerte Gewerkschaftsraum.

findet am 25. und 26. Dezember ds. J. im Volkshaus zu St. Gilles statt. Aus der Tagesordnung seien hervorzuheben: Der gemeinsame Bitterlandsbund, die Umwandlung der Bitterlandsbunde in Industrieverbände, die Arbeitslosen, die Heimarbeit und die Erhöhung des Beitrags zur Gewerkschaftszentrale.

### Allerlei.

#### Verfallener Dampf.

Der Dampfer Berlin der Stettiner neuen Dampfer-Kompanie ist seit 17 Tagen überfällig. Er war mit einer Ladung Kohlen von Landerland nach Stettin unterwegs. Da bisher weder die schwedischen, noch die dänischen, englischen und Stettiner Meeres-Aemter Nachrichten über den Verbleib des Schiffes noch erhalten, so nimmt man an, daß das Schiff in der Nordsee getrieben und gesunken ist. Die Besatzung des Dampfers betrug 17 Mann.

#### Eisenbahnunglück.

Auf der Mecklenburgischen Eisenbahn-Station Wittenberg ereignete sich ein schwerer Eisenbahnunfall. Zwischen den Stationen Friedrichshagen und Wittenberg fuhr ein sogenannter Kriegszug, der 9,45 Uhr von Liruburg abfuhr, mit einer entgegenkommenden Lokomotive zusammen, wobei die Lokomotive entgleiste. Zwei Personen wurden schwer, drei weitere leichter verletzt.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

# Jedem Leser

## KLEINE KIDS - CIGARETTE

2 1/2 & 3 1/2 Pf.

Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhm, Dresden.

Wie man schneiden soll! 116 Seiten Groß-Oktav mit 200 Abbildungen. Zahl. Anmerkungen. Leichtfahndes Handbuch zur praktischen Ausübung der Zigaretten-Schneiderei nebst den neuesten 5 Schritten I. Red. White, Zelle, Zigaretten und Kermel, gegen Vererbung von 420 Mill. franco per Nachnahme 30 Pfg. teurer, oder das Buch bezug. die Schmitz allein für 290 Mill. zu beziehen durch

H. O. Försters Buch- und Schmalzwaren-Versand, Berlin SW. 29, Wittenerstraße 14. G. B.

welcher beabsichtigt, ein reizendes

## Weihnachts-Geschenk

als:  
Brochen, Ringe, Knöpfe, Armbänder, Medallions, Uhrenketten,  
Verlobungsringe o. etc.  
zu kaufen, sei auf beste die Goldschmelde-Firma

Fordert nur

## „Siegerin“

Margarine

von allerfeinsten Molkerbrüthen nicht zu unterscheiden.

Erhältlich in allen Verkaufsstellen des Allgemeinen Konsum-Vereins, Halle.

# Bruno Kinz,

## Gr. Ulrichstrasse 41,

(gegenüber Brummer & Benjamin)

empfohlen. Da nur Erzeugnisse erster Firmen der Branche zum Verkauf kommen, so ist die beste Gewähr für einen besonders guten und preiswerten Einkauf gegeben.

Umtausch n. d. Fest gestattet.

5% Rabatt. 5% Rabatt.

## Nur drei Worte!

Lorenz Billige Schuhwaren!

### Schuhwarenhaus Lorenz, Leipzigerstr. 64

empfehlen. Nicht-Postkarten die Selbstbestimmung.

# Weihnachtsverkauf.

**Kurz entschlossen** nahmen unsere Einkäufer die ihnen durch die milden Witterungs-Umstände gebotene Gelegenheit wahr, um grosse Posten hochmoderner Damen-Konfektion und Pelzwaren zu wirklich staunenswerten Preisen zu erstehen. Da wir ausserdem die Verkaufspreise besonders billig stellten, so bieten sich unserer werten Kundschaft ganz erhebliche Vorteile, die aller Voraussicht nach so bald nicht wiederkehren. — Besichtigen Sie unsere Schaufenster.

Die Verkaufstage sind: **Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag.**

## Pelz

### Moufflons

natur und farbig

Serie I	ca. 160 cm	4 <sup>50</sup>
Serie II	ca. 175 cm	5 <sup>50</sup>
Serie III	ca. 200 cm	6 <sup>75</sup>
Serie IV	ca. 225 cm	7 <sup>75</sup>
Serie V	ca. 250 cm	8 <sup>50</sup>
Serie VI	ca. 280 cm	9 <sup>50</sup>

Kanin - Collier Rose	ca. 135 cm lang	4 <sup>50</sup>
Weissfuchs	mit Kopf und Schweif, ca. 135 cm lang	8 <sup>50</sup>
Echt Feh - Collier	ca. 135 cm lang	5 <sup>95</sup>
Tibet - Collier	schwarz, ca. 175 cm lang	8 <sup>50</sup>
Tibet - Collier	weiss, ca. 175 cm lang	7 <sup>50</sup>

### Pelz - Muffs, Fantasie - Muffs

in sehr reicher Auswahl stets am Lager.

### Kinder-Garnituren, Muff u. Collier,

in denkbar grösster Auswahl von 95 Pf. an.

## Damen-Konfektion.

### Winter-Paletots

helle und dunkle, glatte und Fantasiestoffe, für jede Figur passend, vorzügliche Stoffqualität

Serie I	Serie II	Serie III
4 <sup>75</sup>	7 <sup>50</sup>	9 <sup>75</sup>

### Frauen-Mäntel

aus schwarz Eskimo, durchweg schwarz gefüttert, beste Verarbeitung, eleganter Sitz, ca. 100—120 cm lang

15 <sup>75</sup>	17 <sup>50</sup>	19 <sup>80</sup>
------------------	------------------	------------------

### Abend-Mäntel

mit Pelz- und Kragen-Garnierung, schöne Lichtfarben, recht lang, mit angewebtem Futter

9.50

### Samt-Jacketts

tadellose Qualität, glatt und besetzt, auf gutem Futter

12<sup>50</sup>

19.75 15.80

### Weisse Ballröcke

aparteste neueste Fassons, für jede Figur passend, aus prima Stoffen

8<sup>75</sup>

11.50 9.75

### Eine Kleider

entzückende moderne Farben, äusserst kleidsam

24

29.00 26.50

### Matinees

aus warmem Velour und Flanellstoffen in weiss und allen Farben, in Sammetgarnierung und Cordel

2<sup>55</sup>

5.75 4.95

### Kostümröcke

kariert Karungarn und Cheviot, Falten-Fasson, sowie gesteppte mit Knopfgarnitur

5<sup>75</sup>

9.50 8.75

### Unterröcke

aus Halbtuch, mit Sammet, Moiree und Tressen-Volants, sowie aus waschbaren Stoffen

2<sup>40</sup>

4.90 3.50 2.95

### Mädchen- und Knaben-Jacketts

Marineblau und Fantasiestoffe, für jedes Alter

2-6 Jahre	4 <sup>50</sup>	7-13 Jahre	6 <sup>75</sup>
-----------	-----------------	------------	-----------------

### Kinder-Loden-Capes,

marengo und oliv, alle Grössen durchweg

4<sup>75</sup>

### Sammet-Kinder-Kleider

moderne Verarbeitung in allen Farben

3<sup>50</sup>

5.25

### Wollstoff - Blusen

1 grosser Posten auf Futter, verschiedene Dessins, alle Grössen

3<sup>90</sup>

### Kimono - Blusen

reine Wolle, entzückend gearbeitet, neuesten Farben, ganz gefüttert

4<sup>95</sup>

### Reinseidenes Fasset-Oberhemd

auf Futter mit Stickerei in marine, schwarz und weiss

8<sup>90</sup>

### Spachtel-Blusen

auf Seide allernueste Mode

6<sup>85</sup>

### Wollbatistblusen

weiss, gefüttert, Vordertheil mit Seide reich bestickt

4<sup>90</sup>

### Kimono - Blusen

reine Seide gefüttert

7<sup>80</sup>

## Putz

### Hüte garniert u. englisch

Serie I	8.50	2 <sup>45</sup>
Serie II	5.50	3 <sup>75</sup>
Serie III	7.50	4 <sup>50</sup>

### 1 Posten Seiden-Plumes-Hüte

früherer Verkaufswert :: bis 30.00 Mark :: jetzt nur

8<sup>50</sup>

### 1 Posten Filz-Formen

allermoderne Sachen in schwarz und farbig.

Serie I	95 Pf.
Serie II	1 <sup>95</sup>
Serie III	2 <sup>95</sup>

### PutzZutaten spottbillig.

Unsere Musikalien-Abteilung bietet Saison-Neuheiten in reichhaltiger Auswahl.

Hamburger Engros-Lager

Leopold

# Nussbaum

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 60-61.











# Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.  
Mittwoch nachmittags 4 Uhr: Familien-Vorstellung.  
Abends Benefiz für Gottlieb Rosch.  
Donnerstag: 1. Sensations-Debut:  
**Schimpanz Grete** (Konsul James Great).  
Die größte Sensation des modernen Varietés.

## Gewerkschaftstaktik Halle a. S.

Freitag den 2. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr  
**Sitzung**  
im „Volkepark“, Burgstraße.

- Tagesordnung:
1. Eingänge und Mitteilungen.
  2. Die Gewerkschaften und das Reichsvereinsgesetz.
  3. Ausgabe der statistischen Fragebogen pro 1910 und der Bilanzformulare.
  4. Berichtendes.
- Vollständigen und pünktlichen Erscheinen der Delegierten nicht entgegen

Für nur 300 Mark  
Kassa, Kuchentube, Zählende u.  
Kassenbuch steuend billig  
**S. Rosenberg, Geisstr. 21.**

Parzellen-Kaffeesservice  
ff. bemalt, bei  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigerstrasse 90.

# Konsum-Verein für Döllnitz im Saalkreis und Umgegend.

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.)

### Schluss-Bilanz am 30. September 1910.

Vermögen		Verpflichtungen	
An Kassenbestand	2 047	Bei Mitglieder Geschäftsb.- Guthaben	6 734
Guthaben bei der Kreis-Sparkasse des Saalkreises	9 238	Reisereservefonds	3 678
Inventory	404,19	Dispositionsfonds	2 054
Abkündigung	101,19	Gutskaufonds	235
Grundstück	17 355,98	Hausanteile	2 380
Abkündigung	173,98	Hypotheken	8 000
Waren	11 782	Kautions	800
Summa:	40 552	Reingewinn	16 669
	43	Summa:	43

### Mitglieder-Bewegung.

Bestand am 1. Oktober 1909 . . . . . 280 Mitglieder  
Im Laufe des Geschäftsjahres angetreten . . . . . 28  
Summa: 253 Mitglieder

Im Laufe des Geschäftsjahres ausgeschieden . . . . . 9  
Mitglied-Bestand am 30. September 1910 . . . . . 244 Mitglieder

Die Mitglieder-Geschäftsb.- Guthaben betragen am 1. Oktober 1909 . . . . . 6549,85 Mark  
Vermehrten sich um . . . . . 185,07  
Betragen daher am 30. September 1910 . . . . . 6734,92 Mark

Die Beiträge der Mitglieder betrug am 1. Oktober 1909 . . . . . 6900,00 Mark  
Bermehrte sich um . . . . . 420,00  
Die Gesamtsumme sämtlicher Mitglieder betrug daher am 30. Septemb. 1910 7320,00 Mark

**Der Vorstand:**  
Johannes Hellwig, Wilhelm Fischer, Eduard Sauer.

# Konsumverein für Grosstreiben und Umgeg.

(eingetr. G. m. b. H. d. S. V. 1910.)

### Bilanz am 30. Juni 1910.

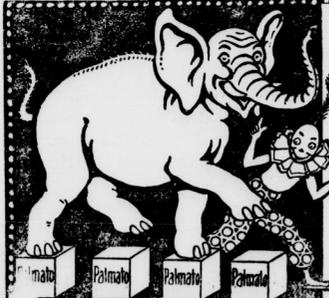
Aktiva		Passiva	
An Kassenbestand	166	Bei Reisereservefonds	3 117
Varenbestand	20 152	Dispositionsfonds	1 864
Grundstücks-Konto	7 000	Dividendenverfügungsfonds	503
Abkündigung	700	Grundstücksfonds	1 700
Inventory-Konto	821,50	Mitglieder Guthaben	6 967
Abkündigung	321,50	Kautions	2 134
Ranfainlage	500	Sparanlage	1 464
Debitoren	2 058	Sporthel	4 300
Anteil bei der Großkauf-Gesellschaft, Hamburg	159	Spar-Kabatt	4 799
	695	Reingewinn	3 679
	30 031		30 031

### Mitgliederbewegung.

Zu Beginn des Geschäftsjahres waren vorhanden . . . . . 252 Genossen  
Eingetreten während des Jahres . . . . . 20  
Mitglied am Schlusse des Geschäftsjahres . . . . . 272 Genossen

Am Ende des Geschäftsjahres schieden aus:  
a) Anfolge Aufkündigung . . . . . 5  
b) Durch Tod . . . . . 4  
Trennung in das Geschäftsjahr 1910/11 übernommen . . . . . 263 Genossen

**Konsumverein für Grosstreiben und Umgegend** (eingetr. Gen. m. b. H.).  
Der Vorstand: Wilhelm Meyer, Louis Schmidt, August Nothe.



## Auf Schritt und Tritt...

überall begegnet man als meist gebrauchtem Buttersatz der beliebten Pflanzenbutter-Margarine

# „Palmato“

die im Geschmack, Aussehen und Aroma bester Meiereibutter gleich kommt, aber viel billiger ist.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: H. L. Mohr, e. u. n. H. Elftona-Bahrenfeld.

die Inserate bezugnehmend: Rob. Signer, - Druck der Halle'sch. Genossensch.-Verlag (G. m. b. H.) - Verleger: vorm. Aug. Grob, jetzt H. Schöni, - G. m. b. H. Halle a. S.

Garantiert reines, blütenweisses  
**Schweine-Schmalz** sp. **60** %  
Prima  
kernigen **Schmeer** sp. **76** %  
frischen  
**F. H. Krause.**

### Weihnachts-Verkauf.

Wirt-Garnituren, Gesseltische, Truhen, Schreibische, Vertriebs, Kleider-Gesetze u. 27 Mt. an Raumbed. Stühle in Holz u. Leder, Panel-Verz. für -Bereichen, Schreibisch-Stühle von 14 Mt. an, Schlafzimmer in allen Preislagen. Große Auswahl in modernen Küch.-Einrichtungen.  
**Karl Bieler, Albrechtstr. 20.**

### Zigarren-Hausarbeiter

für dauernde und lohnende Beschäftigung werd. angenommen bei **Ferd. Hühle, Zigarren-Fabrik, Leipzig, Humboldtstr. 15.**

Appetit anregend,  
Magen stärkend,  
Verdauung fördernd  
sind meine



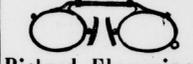
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.  
**O. Brehmer,** Likör-Fabrik, Leipziger Str. 43.

### Zerrüttete Nerven!

Ueberanstrengung  
leben Sie durch  
**Lecithin**  
Nervennahrung.

Wahr- und Kräftigungsmittel für Refraktesaugen, zur Stärkung der Nerven, zur Hebung des Allgemeinbefindens. Apothekenregend.  
Karton Mt. 2,50.

**Drogerie Max Rädler,**  
nur Hauptstraße 2.



**Richard Flemming,**  
Halle a. S., Schmeerstraße 22.  
**Optische Anstalt.**  
Große Auswahl, billigste Preise!

**Waschgefäße**  
dauerhaft, billigst. Hal. d. H. - Sp. - B.  
**Zander,** Gr. Klausstr. 12.



**„Eine ganze Armee“**  
Kinder ist geschossen mit **Karl Koch's „Nähr-Zwieback“**, denn derselbe ist sehr wohlschmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befreit die Körperinnere, hilft den Verdauungsorganen, verhindert die Kinderkrankheiten als: Rachitis, Scharlach etc. da er die Bestandteile eines guten Muttermilchs enthält mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Schwefelverbindungen.  
Zu haben in Läden u. Apotheken à 10, 20, 30 u. 60 Pfg. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

### Ein unbarmherziger Feind

den Schmutzen in Wischo und Haas ist das seit Jahrzehnten von den Hausfrauen aller Stände verwandt, nicht schädigende

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
Schutzmarke Schwan.  
Überall zu haben.

# Apollo-Theater

Direktion: Gustav Pöller.  
**Heute vorletzter Tag!**  
Gespiel des Großen  
**Oberhayr. Bauern-Theaters.**  
Heute, Dienstag, d. 29. Nov.  
um 2. Male:  
Die schöne Kreuzhofbäuerin  
Volksstück in 3 Akte v. Carl Gerdt.  
Mittwoch d. 30. November:  
Hochzeit-Vorstellung!  
Auf vielfachen Wunsch:  
Die Modalle u. L. Klasse.

# Stadttheater Halle.

Direktion: Gen. Helml. N. Richards,  
- Fernruf 1181 -

Mittwoch den 30. Novbr. 1910:  
Sondervorstellung bei vollstän-  
dig ausgehobenem Abonnement.  
Einmaliges Doppel-Gespiel  
der Königl. Kammeränger  
**Martha Löffler-Burkard**  
und des Königl. Kammerängers  
**Paul Bender.**  
Mit neuer Ausstattung an  
Decorationen.

### Götterdämmerung.

Handlung in 3 Akten von  
Richard Wagner.  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.  
Anfang 7 Uhr. Ende 11 3/4 Uhr.

Sonntag den 1. Dezbr. 1910:  
79. Vorstellung i. N. 3. Viertel.  
Zum letzten Male:  
**Onkel Bräsig.**

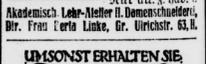
### Puppenwagen,

neue Muster,  
Sportwagen,  
Händerscheibe,  
Kinderscheibe,  
Klappstühle,  
Korbstühle  
sowie alle  
Arten von  
Korbwaren  
empfehllich



in grösster Auswahl zu den  
billigsten Preisen  
**Franz Reinhardt,**  
Kleine Brauhausstr. 21,  
Partarra, I., II. und III. Etage.

Mit den vorzueg-  
lich. Wasch-  
Trennung-  
Schnittmuster  
kann sich i. Farbe  
d. feinst. Garde-  
rob. selbst anfert.  
Nur all. i. h. h. b. i.  
Akademisch Lehr-Mittel für Hauswirtsch.  
Dr. Frau Lera Linka, Gr. Ulrichstr. 63, II.



**UMSONST ERHALTEN SIE**  
Musterbogen und kaufen  
**ROHM MOBEL**  
am vortheilhaftesten  
direkt von der Fabrik  
Julius Tietbar-Grimma 10

**„Eine ganze Armee“**  
Kinder ist geschossen mit **Karl Koch's „Nähr-Zwieback“**, denn derselbe ist sehr wohlschmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befreit die Körperinnere, hilft den Verdauungsorganen, verhindert die Kinderkrankheiten als: Rachitis, Scharlach etc. da er die Bestandteile eines guten Muttermilchs enthält mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Schwefelverbindungen.  
Zu haben in Läden u. Apotheken à 10, 20, 30 u. 60 Pfg. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

### Ein unbarmherziger Feind

den Schmutzen in Wischo und Haas ist das seit Jahrzehnten von den Hausfrauen aller Stände verwandt, nicht schädigende

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
Schutzmarke Schwan.  
Überall zu haben.